

ZEUGENSCHRIFTUM

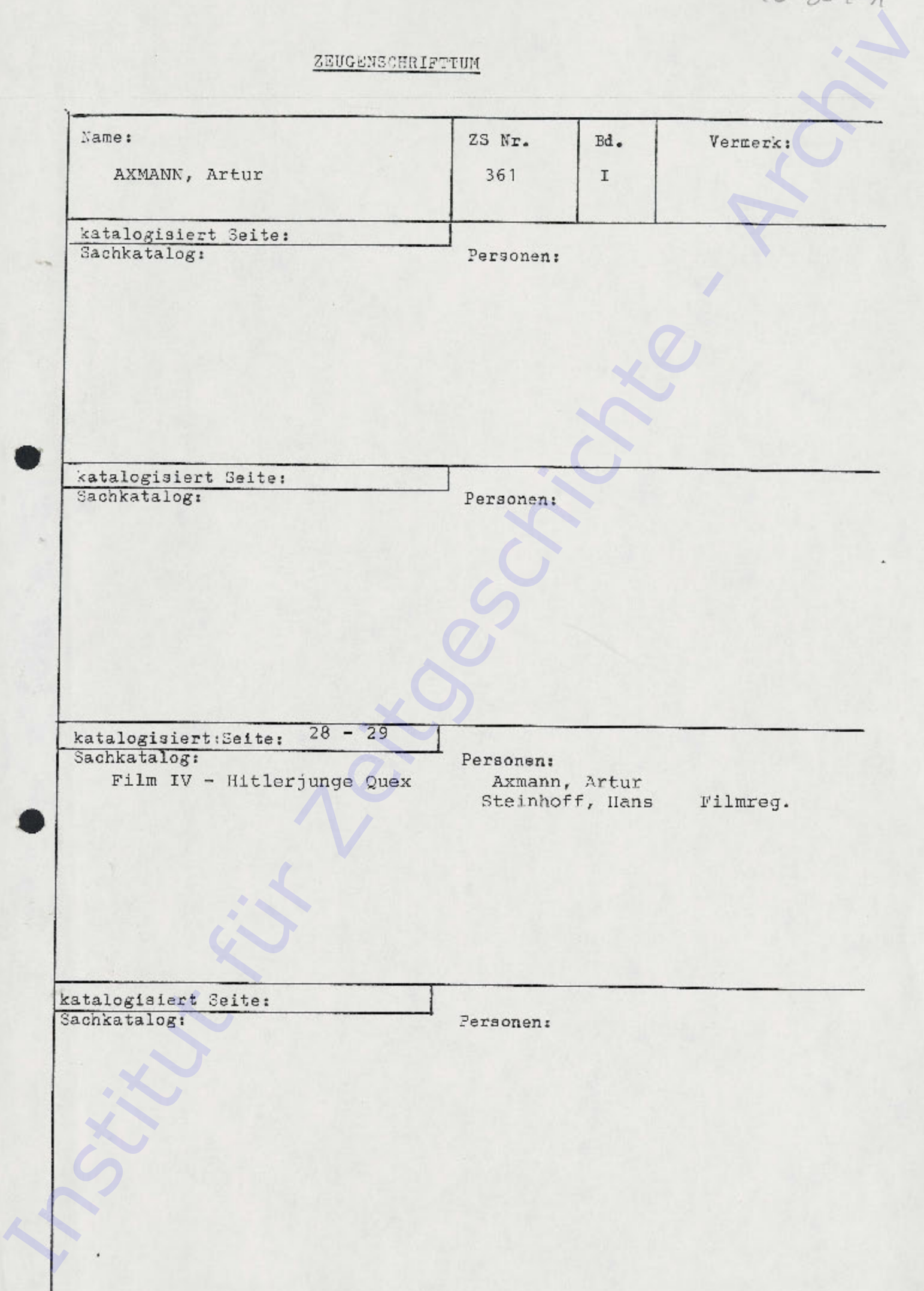
Name: AXMANN, Artur	ZS Nr. 361	Bd. I	Vermerk:
------------------------	---------------	----------	----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert:Seite: 28 - 29 Sachkatalog: Film IV - Hitlerjunge Quex	Personen: Axmann, Artur Steinhoff, Hans Filmreg.
--	---

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------



Interrog. v 16.9.47

78-300

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-361-3

Aus dem Besitz des RA. Fritsch,  
Augsburg. (Vert. Fall VII u. XI)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-361-4

Vermahnung des Artur Axmann  
am 10. Oktober 1947  
durch Dr. H. M. V. Kugler.  
Anwesend: Elias Josef Leber, Res. Analyst,  
Stenografen: Ilse Karl.

see page  
m... of  
interest to you

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1250/53

Es erscheint aus der Haft vorgeschickt Herr Artur Axmann,  
geb. am 18. 2. 1913 in Hagen / Westfalen.

Fr. Von wann bis wann waren Sie Reichsjugendführer?

A. Ich war Reichsjugendführer von 8. August 1940 bis April 1945.

Fr. Sie waren während dieser Zeit Nachfolger von Baldur von Schirach?

A. Ja wohl.

Fr. Wie war Ihr offizieller Titel in der Partei?

A. Reichsjugendführer.

Fr. Waren Sie als solcher Reichsleiter?

A. Nein.

Fr. War unabhängig?

A. Ja wohl.

Fr. Das war das höchste Amt auf dem Gebiet der nationalsozialistischen  
Jugendbildung?

A. Nein. Ich war noch der Reichsleiter für die Jugendberichterstattung und der General-  
inspektor für die Hitler-Jugend, Baldur von Schirach.

Fr. Sie waren der tatsächliche Leiter?

A. Ich war Leiter der Bewegung der Hitler-Jugend. Ich bin aber geteilt ge-  
wesen, meine Arbeit, laßt Schirach zu unterstützen und seine Genehmigung  
einholen.

Fr. Ja. Wieviel junge Menschen hatten Sie unter sich als Reichsjugendführer?

A. Es wurden nach meiner Schätzung neun Millionen Menschen gewesen sein.

Fr. Hatten Sie einen Rang in der SS?

A. Nein.

Fr. War der hohe Parteirang?

A. Es war kein Parteirang, Jugendrang.

Fr. Sie wollen doch nicht Ihre Stellung verkleinern?

A. War höchster Rang als .....

Fr. Sie gehörten zur Gruppe der Politischen Leiter der Partei?

A. Nein.

00001

Fr. Der Reichsjugendführer war das Amt eines Politischen Leiters.

A. Nein.

Fr. War ist denn Politischer Leiter. War doch mehr. Ist doch ganz klar.

A. Ich bin als Reichsjugendführer niemals Politischer Leiter gewesen. Seit meinem fünfzehnten Lebensjahr bin ich ununterbrochen Reichsjugendführer gewesen und bin nicht ungewohnt aus der politischen Arbeit über die Jugendarbeit kommandiert worden.

Fr. Jugendarbeit war doch politische Arbeit.

A. In dem Sinne eine erzieherische.

Fr. Erziehung ist doch der wichtigste Teil der Politik für junge Menschen. Schemen Sie mit mir überein?

A. Ja.

Fr. Sollen Sie vor das deutsche Volk treten und sagen: Ich bin ein Wandervogel. Dass Ihr keinen Hauptstabs hat vor Koenigstein. Das ist doch schlimm.

A. Ich bin dabei, festzustellen, dass ich kein Politischer Leiter war.

Fr. Wir reden von Ihrem Amt ganz allgemein. Sagen Sie, wann sind Sie Parteimitglied geworden?

A. Im September 1934. Ich wurde aufgenommen, als ich mein achtzehntes Lebensjahr erreicht hatte.

Fr. Sie sind jetzt?

A. Ich bin 34 Jahre.

Fr. Sie hatten also als sehr junger Mensch eine riesige Stellung.

A. O, ja.

Fr. Als Sie 1930 Führer von neun Millionen Menschen waren, waren Sie wie alt?

A. Da war ich 27 Jahre.

Fr. Was ist das Geheimnis Ihrer kolossalen Karriere? Das interessiert mich als Mensch. Dass Sie ein treuer Gefolgsmann waren, ist selbstverständlich. Diese kolossale Aufgabe als Reichsjugendführer.

A. Ich hatte eine recht schwere Kindheit und Jugend und bin aus dieser Lebenszeitphase der Not vor allem auf dem Gebiet der sozialen Arbeit tätig geworden und habe insbesondere für den Jugendbereich der schaffenden Jugend einiges tun dürfen.

Fr. Wer hat Sie gefördert?

A. Ich hatte nie einen Mentor, da ich nie eine Stufe in meiner Arbeit auslassen hatte.

Fr. So sagt doch irgendeinmal jemand?

A. Schirach hat mich vorgeschlagen als seinen Nachfolger. Ich wollte die Berufswettbewerbe und bin an der Front gewesen. Er hielt mich für den Geeigneten.

Fr. Bis wann waren Sie an der Front?

A. Ich bin eingetreten im September 1939.

Fr. Als was?

A. Als Schütze in der Infanterie des Heeres.

Fr. Wie lange waren Sie im Krieg?

A. In weiten war ich bis zum April 1940.

Fr. Da war kein eigentlicher Krieg.

A. Es waren Vorfeldkämpfe zwischen Mersin und Saarbrücken, und dann im Juni 1940 bin ich wieder eingemarscht zur Truppe.

Fr. Wie lange?

A. Und bin zu Beginn des Russlandfeldzuges verwundet worden.

Fr. Ich muss Ihnen jetzt eine Frage stellen, die Ihnen vielleicht etwas merkwürdig klingt. Wie haben Sie es mit Ihren Gedanken vereinbaren können, die deutsche Jugend ständigen Angriffskriegen zu opfern und einen Teil der deutschen Jugend durch eine irrationale Politik hinterher zu lassen. Hat Ihnen nicht Ihr Gewissen geschlagen, dass Sie sich an etwas Partizipations beteiligt haben? Ich frage rein menschlich. Tustet nicht etwas auf? Hm?

A. Als der Krieg ausbrach, bin ich als Jugendlicher von den Mitteilungen abhängig gewesen, die das Reichspropaganda und die führenden Parteimitglieder gegeben haben.

Fr. Sie wussten doch aber sehr gut, dass solche Auslassungen Propaganda waren, dass die Hitler-Jugend im Jahre 1935 zum Kristallnacht geschickt wurde, und dass das nicht die höchste Volkswelt war, sondern organisiert mit Hilfe der SA. Sie wussten das ebenso gut wie ich. Es steht schwarz auf weiß. Sie wussten, dass die Leute lügen. Sie haben doch nicht geglaubt, was Goebbels gesagt hat?

A. Ich habe die Aussagen, die Hitler und Goebbels vor dem deutschen Volk gemacht haben, geglaubt.

Fr. Wenn Sie aber die Hitlerjugend am Kristallnacht geschickt haben?

A. Ich habe sie nicht geschickt.

Fr. Denken, wer hat das gemacht, das war 1935 im November. Da waren Sie was?

A. Da war ich Chef des sozialen Lebens der Reichsjugendführung.

Fr. Die Akten sind durch Ihre Hände gegangen.

A. Nein, sie sind nicht durch meine Hände gegangen.

Fr. Darüber ist gesprochen worden.

A. Die Hitler-Jugend, soviel mir bekannt ist, ist nicht fuer diese Dinge eingesetzt worden.

Fr. Sie wollen es nicht sagen.

A. Die Hitler-Jugend ist nicht eingesetzt worden.

Fr. Doch.

A. Dann ist es von der Partei erfolgt. Aber niemals von der Reichsjugendführung.

Fr. Von wem das ausgeht, ist voellig gleichgultig. In dem hohen Amt, das Sie hatten, wussten Sie ebenso, dass sie fuer den Krieg eingesetzt wird. Sie haben doch die Hitler-Jugend in Hunderten von Dingen, das steht in Ihren eigenen Zeitschriften, fuer den Krieg eingesetzt. Die kleinen Hitlerjugend zur Luftabwehr usw.

A. Die kleinen Hitlerjugend waren der alltaetigste Jahrgang. Sie wurden auf Grund der Verfügung des Reichsverteidigungskommissars eingesetzt.

Fr. Richtig. Aber Sie haben die Leute zur Verfügung gestellt. Haben Sie kein Gewissen?

A. Glauben Sie, ich haette mich als einfacher Soldat an die Front geschickt, wenn ich nicht den festen Glauben gehabt haette. Ich habe an Schreibtafel geschrieben und habe auch meine Pflicht erfuellt. Ich glaube, dass man mir nie den Hals einstricken kann, dass ich die Jugend in den Krieg geschickt habe.

Fr. Sie sind Soldat geworden, warum Sie wussten, dass es nicht ein Verteidigungskrieg war, sondern in den Lebensraum in Osten ging. Es wurde oft veroeffentlicht.

A. Die Dinge wurden damals anders dargestellt. Die Jungen und Maedel, die mir erschritten, dass ihre Eltern in Polen ermordet wurden .....

Fr. Sie wussten, wer sie ermordet hat. Sie haben die Leute verleidet hingeschickt. In den Aften haben wir das gefunden.

A. Ich kann nur sagen, was ich erlebt habe. Wenn die Jungen und Maedel sprachen, ihre Eltern sind ermordet worden.

Fr. Waren Sie fuer Lebensraum in Osten? Sollen Sie das abstritten?

A. Nein.

Fr. Da ist Hehle ein anderer Mensch. Er steht zu seinen Dingen. Er sagt, ich wollte ein grosseres Deutschland. Wollten Sie das nicht?

A. Ich bitte Sie, Sie haben mich gefragt, ob ein Angriffskrieg von Raum gebrochen war.

Fr. Sollen Sie ein grosseres Deutschland? Wie es in Programmen veroeffentlicht war? Und Sie wussten genau, dass Hitler: "Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." Was wollten Sie?

A. Ich bitte Sie, ich habe nur Kenntnis gewonnen von den Dingen, was Hitler in Richtung und so gesagt hat.

Fr. Sie hatten andere Informationen. Sie bekamen doch eine Menge von Propagandaministerien.

A. Aber nicht als Chef des sozialen Amtes.

Fr. Aber in Ihrer Eigenschaft als Reichsjugendführer. Sie bekamen alle Richtlinien von Propagandaministerium. Sie waren auf dem Vorbereitungs-schlussend der Dinge.

A. Als ich Reichsjugendführer war.

Fr. Ja, das meine ich.

A. Sie sprechen doch jetzt von der Zeit vor Ausbruch des Krieges.

Fr. Nicht nur einer, sondern viele sind angesetzt worden. Sie wussten genau, dass man Russland überfallen wollte.

A. Nein, niemals.

Fr. Wissen Sie, wenn ich das dem deutschen Volk erzähle und sage, dass Herr Amann hier steht und sagt: Mein Name ist Amann, ich weiss von nichts, was es wohl dann sagen wird?

A. Ich habe nichts gesagt. Ich glaube, dass es im Hauptprozess nur Gernage dargelegt wurde, dass nur ein ganz kleiner Kreis von Personen bei den Besprechungen dabei gewesen ist.

Fr. Sie wollen doch nicht bestreiten, dass die Hitler-Jugend in einer Weise aufgezogen wurde, die im Rahmen des totalitären Programms der NSDAP lag. Das ist doch klar. War das eine demokratische Organisation?

A. Nein.

Fr. Eine katholische?

A. Nein.

Fr. Eine kommunistische?

A. Nein.

Fr. Oder eine nationalsozialistische Organisation? Wieviel Kurse haben Sie geben lassen, völkerschulische, während des Krieges?

A. Das kann ich schlussendlich nicht ausdrücken. Wir hatten unsere Führerschulen.

Fr. Ja. Und haben Sie gar kein Gewissen, dass die Jugend wie Vieh zur Schlachtbank geschleppt wurde? Haben Sie gar kein Gewissen dafür, Herr Amann?

A. Ich habe im guten Glauben meine Pflicht als Soldat und als Reichsjugendführer erfüllt.

Fr. Sie waren gutgläubig, sagen Sie?

A. Ja.

Fr. Sehen Sie ein, wohin Sie die deutsche Jugend auf Befehle hingetrieben haben. Sehen Sie das jetzt wenigstens ein, wohin die deutsche Jugend gekommen ist. Hat sie Ihnen nicht leid. Wäre es nicht besser gewesen, Sie wären diesen Befehlen nicht gefolgt, sondern hätten sich infundiert. Wie?

A. Ich kann darauf nur sagen, dass ich als Deutscher geglaubt habe, dass es ein gerechter Krieg ist und dass ich deswegen bis zum Schluss meine Pflicht erfüllt habe.

Fr. Hat Ihnen das leid, dass Sie die deutsche Jugend geopfert haben?

A. Sie sprechen ja so, als wenn in Deutschland keine Wehrpflicht bestanden hätte, und als ob die Hitler-Jugend die einzige Organisation gewesen wäre, um die Jugend auf die Schlachtfelder zu führen. Es war doch jeder Deutsche, ob Hitler-Jugend oder nicht, zur Wehr mit der Waffe verpflichtet.

Fr. Richtig. Aber Ihre Organisation war dazu da, um viele Deutsche wehrschuldig zu machen, wie es in Ihren Schriften heißt.

A. Ich wachte es aus meinen persönlichen Erfahrungen ab. Ich habe nicht gegen die Interessen, sondern für die Interessen Deutschlands gekämpft.

Fr. Ist das richtig, das Blut so vieler junger Deutscher zu vergießen?

A. Im Blut zu sparen und nicht zu vergießen. Als ich als Soldat zurückkam, sah ich ein, dass viele Menschen geopfert waren, weil sie sich nicht richtig bewegen konnten. Wohl jeder Soldat wusste, glaube ich, dass dem jungen Menschen sehr damit gedient ist. Heute kann man mir wohl sagen, tausende sind gefallen, aber kann nicht sagen, wer nicht gefallen ist. Ich habe nicht gegen die Interessen, sondern für die Interessen Deutschlands gekämpft.

Fr. Glauben Sie, dass Tausende von jungen Menschen dadurch, dass Sie ihnen besondere Hinweise für den späteren Soldatendienst gegeben haben, es überlebt haben?

A. Ja, das hat mir die Wehrmachtführung bestätigt.

Fr. Wenn wurde das bestätigt, dass Sie hervorragende Dienste geleistet haben?

A. Es wurde in Befehrsberichten niedergelegt, dass sich die Jugend richtig im Gelände bewegt hat.

Fr. Glauben Sie, dass sich Ihre Jugend besser geschlagen hat?

A. Das muss ich antworten.

Fr. Ist Ihnen richtig versichert worden? Können Sie Zeugen bringen?

A. Ja wohl.

Fr. Und wie ist es augenblicklich?

A. Ich bitte zu verstehen, dass ich selbst diese Pflicht erfüllt habe und niemals in diesem Sinne als ein Parteiführer ausgesprochen wurde, der die Jugend in den Krieg schickt.

Fr. Sie wollen sagen, Sie haben für ihre Sache gekämpft, die Sie für gut hielten.

A. Ja.

Fr. Aber auf der anderen Seite geben Sie mir nicht an, dass es etwas Furchtbares war?

A. Ja.

Fr. Haben Sie keine Idee, wie Sie am besten Ihr Gewissen reinigen?

A. Es ist Sache jedes einzelnen Menschen, wie er es dem Herrgott gegenüber zu verantworten hat.

Fr. Wäre es damals nicht besser gewesen, etwas mehr an den Herrgott zu denken als an Adolf Hitler? Ich meine, jetzt menschlich gesehen?

A. Ich glaube es dem gläublichen Menschen, die während dieser Zeit ihren Herrgott weder gefürchtet noch verloren haben. Ich habe ihn immer in meiner Brust geliebt. Ich gehe auch offen an, dass ich gerade auch bis zum allerletzten Augenblick meine Pflicht erfüllte, weil es für mich weniger eine politische als eine charakterliche war. Wenn andere die Koffer packten und das Weite suchten, kam ich als Jagdzuführer nicht mit.

Fr. Von haben Sie im Zuge z. B. von den bekannten Herren?

A. Die bekannten Herren sind meist durch Hitler selbst dazu befohlen worden, dass sie Berlin verlassen mussten.

Fr. Ja. Hatten Sie eine dieser Selbstmordkapseln ungeschützt bekommen?

A. Ich hatte vor Langerer Zeit eine gehabt. Aber das war mehr als ein Jahr vor dem Zusammenbruch.

Fr. Ich meine. Wer hat sie Ihnen gegeben?

A. Ich bekam sie von meinem Arzt.

Fr. Wer war Ihr Arzt?

A. Professor Dr. Lichtenberg.

Fr. Wohnte er noch?

A. Er soll in Berlin gefallen sein.

Fr. Was war sein Rang?

A. Er war Hauptberuflicher der Hitler-Jugend.

Fr. Wann war das?

A. Das war im Jahre 1944.

Fr. Was haben Sie damit gemacht. Wie davon Gebrauch gemacht?

A. Ich habe sie Frau Goebbels gegeben.

Fr. Wie hat sie benutzt?

A. Ja.

Fr. Sie waren mit Frau Magda Goebbels ziemlich gut. Ich meine menschlich.

00007

A. Ich konnte sie gut leiden.

Fr. Was war sie fuer eine Person?

A. Ich betrachtete sie als eine sehr kluge, vortreffliche Frau ein, und eine sehr angenehme Frau.

Fr. Wieviel Kinder hatte sie?

A. Sie hatte fuenf Kinder. Aus der ersten Ehe mit Herrn Quant hatte sie einen Sohn, Harold.

Fr. Die anderen vier Kinder?

A. Das sind die Kinder von Goebbels.

Fr. Ist das wirklich so?

A. Ich hatte nie Grund, das zu bezweifeln.

Fr. Was hat sie gesagt, als Sie ihr das Gift gab. Nicht interessiert das rein menschlich.

A. Ich habe ihr das Gift nicht kurz vor dem Tode gegeben, sondern in ihrer Privatwohnung.

Fr. Wo war das?

A. Das war an Brandenburger Tor. Als sie sich eine Zigarette anzuecken wollte, habe ich ihr Feuer gegeben. Sie fragte mich, was ich fuer ein Feuerzeug hatte, worauf ich ihr sagte, es sei ein Agentenfeuerzeug mit einer Giftkapsel. Sie hat mich, an ihr zu ueberlassen. Ich habe es ihr gegeben.

Fr. Sie selbst wollten nie deren Gebrauch machen?

A. Nein.

Fr. Konnte Ihr Mann davon?

A. Ja.

Fr. Haben Sie nachher darueber gesprochen?

A. Er muss Gabel.

Fr. Hat das Gift fuer mehrere Personen ausgereicht?

A. Nein, es reichte nur fuer eine Person.

Fr. Das Gift in einem Feuerzeug reichte nur fuer eine Person?

A. Ja. Es war nur eine Kapsel darin.

Fr. Wer hat diese Feuerzeuge in Berlin fabriziert? Wissen Sie das zufaellig?

A. Nein.

Fr. Und woher hat Goebbels sein Gift bekommen, spater?

A. Ich weiss es, von begleitenden Arzt des Fuhrers.

Fr. Wer war das?

A. Das war Dr. Stumpfacker.

Fr. Was ist aus ihm geworden?

A. Ich habe Hermann und Stumpfacker auf der Invaliden-Strasse in Berlin liegen sehen, als ich vor ihnen stand, geben sie kein Lebenszeichen von sich.

Fr. Sie meinen an, dass Hermann tot ist?

A. Ich habe bei meiner Aussage in Oberammergau hingewiesen, dass ich morgens um 1/2 3 Uhr vor diesem Haus gestanden habe, mit meinem Begleiter.

Fr. Wer war das?

A. Das war Weisbe.

Fr. Lebt er noch?

A. Ich bringte auch die Nachricht, dass er in russischer Gefangenschaft gestorben ist.

Fr. Sagen Sie, wann war das, dass Sie diese Unterhaltung mit Frau Gockels und Gockels hatten, als Sie ihr das Pulver mit dem Gift gaben?

A. Den Zeitpunkt kann ich nicht mit Genauigkeit bestimmen. Ich schätze, dass es im Monat März 1945 gewesen ist.

Fr. Und Gockels hat sich und die Kinder wann weggebracht?

A. Am 1. Mai abends gegen 8 Uhr.

Fr. Waren Sie dabei?

A. Nein, ich kam kurz vor 8 Uhr in den Postrobotenbus, um mich zu verstecken und dort teilte mir der Brigadeführer Weisbe mit, dass sie bereits tot sind.

Fr. Wann hatten Sie ihn das letzte Mal vorher gesehen?

A. Ich war am Nachmittage noch mit der Familie zusammen.

Fr. Mit ihm, der Frau und den Kindern?

A. Ja. Die Kinder sind noch herangezogen.

Fr. Wo war das?

A. Das war in der Wilhelm-Strasse, im Haus.

Fr. In dem Garten?

A. Ja.

Fr. Hat er davon gesprochen, dass das der letzte Tag sei?

A. Ja.

Fr. Wie hat er sich ausgebrochen?

A. Ihm ist ja bekannt, diese Verleumdung, die er selbst herausgegeben hat.

Fr. Ja.

A. Und es mir sagte er auch, dass er nicht leben will, um in diesen wenigen Stunden, die ihm noch verbleiben, meine Unterschrift auf eine Kapitulationsurkunde zu setzen.

Fr. Es war ihm klar, dass der Krieg verloren ist?

A. Vollig.

Fr. Wie lange vorher war es ihm schon klar, auf Grund Ihrer früheren Unterhaltungen mit Goebbels?

A. Ich hatte eigentlich den Eindruck, dass es ihm erst in den letzten Tagen klargeworden ist.

Fr. Ihn, das Goebbels, ist es viel später als Ihnen klargeworden?

A. Ja. Ich hatte persönlich den Eindruck, dass Goebbels vermutlich bis zum Ende die Überzeugung gewann, dass der Krieg endgültig verloren ist.

Fr. In was hat er noch geglaubt in April 1945?

A. Darüber habe ich mit ihm nie gesprochen.

Fr. In was hat Frau Goebbels noch geglaubt?

A. Das hat sie mir auch nicht gesagt. In einzelnen haben wir nicht über diese Dinge gesprochen.

Fr. Sie haben sehr über ähnliche Dinge gesprochen?

A. Ja.

Fr. Haben Sie selbst Kinder?

A. Ich habe einen Sohn.

Fr. Wo ist er?

A. Er ist in Klotow bei Berlin.

Fr. In der britischen Zone?

A. Ja.

Fr. Bei wem?

A. Er ist bei meiner Frau. Ich versuchte aber hinzufügen, dass meine Frau den Scheidungsantrag eingereicht hat.

Fr. Warum?

A. Als ich das erste Mal von Ihnen gehört wurde, habe ich gesagt, dass ich verheiratet bin, und versuchte hinzufügen, dass der Scheidungsantrag läuft.

Fr. Ist ein besonderer Grund vorhanden?

A. Unsere Ehe hatte sich auseinander gelöst. Für mich war es klar, dass die Ehe während des Krieges nicht getrennt wurde, wegen der grossen Belastung, aber ebenso klar war es, dass sie nach dem Kriege getrennt wurde.

Fr. Was fuer eine geborene ist Ihre Frau?

A. Eine geborene Bachstein.

Fr. Sind das rein persoenliche Grunde, oder auch parteiliche?

A. Nein. Meine Frau hat nie der Partei und nie dem DSt. angehört.

Fr. Wie kommt das?

A. In meiner Familie und meiner naecheren Umgebung habe ich keinen Bezug ausgeübt.

Fr. Das ist doch merkwuerdig.

A. Ebenso merkwuerdig ist, dass mein Schwiegervater Sozialdemokrat gewesen und heute noch ist, und mein Hausvater Kommunist ist.

Fr. Und das wussten Sie?

A. Ich bin sogar von der Partei angegriffen worden.

Fr. Sie hat Ihnen aber nichts geschadet?

A. Ich habe darauf geantwortet, dass die Partei nicht die Organisation der deutschen Hausvater ist.

Fr. Mit wem waren Sie in der letzten Zeit vor der Registrierung unserer Gesellschaft noch am meisten zusammen?

A. Mit Brigadefuehrer Reinken.

Fr. Und sonst? Mit Lammert?

A. Lammert war nicht mehr in Berlin. Lammert habe ich das letzte Mal Alivester 1944 gesehen.

Fr. Wer?

A. In der Reichskanzlei.

Fr. Da war er noch grosser Herr?

A. Ja. Aber er war damals sehr niedergedrueckt.

Fr. Hat er das heute korrigiert?

A. Ich hatte den Eindruck, dass er vor allen Dingen die Abschliessung des Postens sehr bedauerte und er sagte mir damals, dass er seit 1 1/2 Jahren nicht mehr bei ihm gewesen sei.

Fr. Ja. Er hat diese Art, er hat sehr bedauert, dass er nicht mehr die volle Gnade des Fuhrers hatte.

A. Er hat sehr bedauert, dass er die Vorlagen nicht mehr naechlich machen konnte.

Fr. Haben Sie den Reichsleiter Habel noch am Schluss gesehen?

A. Ja.

Fr. War?

A. In der Reichsstadt.

Fr. Wann war das?

A. Das war am 30. April, vielleicht auch am 1. Mai, an einem dieser beiden letzten Tage.

Fr. Wie wissen nicht, ob er ungehört ist.

A. Ich hörte nur, dass er gefallen sein soll, bei dem Ausbruch aus Berlin.

Fr. Sie meinen den letzten verpöbligten Ausbruch am .....

A. In der Tidenlauer Straße.

Fr. Wann?

A. In den ersten Morgenstunden des 2. Mai.

Fr. Haben Sie das aufgeschrieben, Herr Amann?

A. Ja.

Fr. Ich werde mir das durchlesen und dann können wir uns vielleicht wieder unterhalten.

A. Jauch!

Fr. Ich finde, wir können viel wissen, wenn Sie nicht den Stolz der kleinen Leute vertreten.

A. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich zwar alles eintrug, aber ebenso bin ich verpflichtet, da Sie mein Ankläger sind, ich darf betonen, was nicht meine Überzeugung ist.

Fr. Das ist nicht nur Ihr Recht, sondern Ihre Pflicht.

Fr. Und Sie erwidern unter Eid, dass Ihre Angaben richtig sind, nach bestem Wissen und Gewissen?

A. Jauch!

Fr. Haben Sie das selbst getippt? Soll ich Ihnen helfen? Gibt es einigermaßen mit der linken Hand?

A. Ja.

Fr. Heute ist das?

A. Ein heute.

Fr. Vielleicht schreiben wir Kuerberg und den Namen Lieber mit Tinte. Wie lange sind Sie in Haft?

A. Seit dem 15. Dezember 1945.

Fr. Wo sind Sie gefangengenommen worden?

A. Ich wurde gefangengenommen bei Künzlingen in Allgem.

Fr. Von welcher Armee?

A. Von der amerikanischen.

Fr. Und Sie waren seit der Zeit immer in der amerikanischen Armee?

A. Nein. Ich bin der britischen Armee zugeteilt worden. Ich war bis zum 25. Oktober 1946 in Oberursel und kam dann in ein englisches Internierungslager in Badstaben und dann wieder nach Nürnberg.

Fr. Wann sind Sie nach Nürnberg gekommen?

A. Ich bin in Nürnberg seit dem 2. Juli d. J.

Fr. Wo hatten Sie in Russland gedient? Als Soldat, als Infanterist?

A. Ja, nördlich von Stal.

Fr. Hatten Sie irgendeine Verwaltungsaufgabe in Russland?

A. Nein, ich war Infanterist.

Fr. Sie waren nicht SS oder SD in Russland?

A. Nein.

Fr. Schon. Dann bis dahin fuer heute.

Interrogator: .....  
Dr. R. M. W. Hauptner

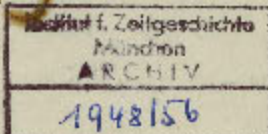
Witness: .....  
Miss Jane Lester

stenographer: .....  
Miss Karl

Huber v. 59.47

FS-361-47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. 1967

*file*

Vernehmung des Artur ABMANN, Reichsjugendführer,  
 am 9. September 1947 von 14,00 bis 15,00 Uhr  
 durch Mr. Joseph TASCOS  
 requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN  
 Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Artur ABMANN.

2.F. Ich möchte Sie zuerst vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott des Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts Hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(ABMANN spricht den Eid nach).

3.F. Ich habe hier ein paar Fragen in Angelegenheiten, mit denen Sie zu tun hatten.

Wen war NICKEL in der Zeit, als die NICKEL-Aktion durchgeführt wurde, unterstellt?

A. NICKEL war Sachbearbeiter im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete. Nach dem Geschäftsverteilungsplan ergab sich, dass er nach seiner Arbeit ausschliesslich den Weisungen des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete unterstand. NICKEL war Hauptbannführer der HJ.

4.F. Wissen Sie seinen Vornamen?

A. Ich glaube, Siegfried. Wie alle Jugendführer, die in einer zentralen Dienststelle in Berlin tätig waren, gehörte er zum Stabe der Reichsjugendführung. Er wurde als Hauptbannführer im Stabe der Reichsjugendführung geführt.

5.F. Auch in dieser Zeit?

A. Ja.

Das Ostministerium hat darauf, dass wir ihnen einen Mitarbeiter zur Verfügung stellen sollten, und Siegfried

Niegfried NICKEL wurde von mir für diese Aufgabe benannt.  
Er war früher in der HJ. des Gebietes Niedersachsen tätig.

6.F. Nach der Aktion kam er wieder zurück?

A. Nein, NICKEL war von Anfang bis zum Ende Sachbearbeiter des Ostministeriums. Er wurde dafür als Sachbearbeiter für die Jugendfragen im Jahre 1942 (?) abgestellt, soweit ich mich erinnere.

7.F. Welchen Personen unterstand er beim Ostministerium?

A. Ich hatte den Eindruck, dass er insbesondere mit dem Staatssekretär Dr. MEYER zu tun hatte.

8.F. War er dem Führungstab Politik unterstellt?

A. Einzelheiten sind mir nicht bekannt.

9.F. Hat er bezüglich der Aktion Berichte an die Reichsjugendführung geschickt?

A. Er muss in der Abteilung Politik verankert gewesen sein. Wenn ich das verdeutlichen darf: Wenn das Innenministerium für bestimmte Fragen einen Sachbearbeiter von uns haben wollte, stellte ich ihn zur Verfügung. Er unterstand aber in sachlicher Hinsicht dem Innenministerium, wurde aber als Jugendführer im Rahmen der Reichsjugendführung getragen. Das galt für alle Dienststellen der Reichsjugendführung, daher auch für das Ostministerium.

10.F. Wann ist NICKEL auf Zwangseinzziehung übergegangen?

A. NICKEL hat mir gegenüber von Zwangseinzziehung nie gesprochen. Als er sein Amt antrat, unterrichtete er mich über die Konzeption seiner Arbeit. Er entwickelte mir damals, dass es darauf ankäme, auf weite Sicht eine politische Jugendarbeit zu entwickeln, und zwar auf einer anti-bolschewistischen Grundlage, und in diesem Zuge wollte er in den besetzten Ostgebieten mit Kräften Verbindung aufnehmen, um eine Jugendbewegung ins Leben zu rufen. Das ist auch im Laufe der Zeit gelungen, so dass insbesondere in Weiss-Ruthenien das Weisruthenische Jugendwerk entstand, und er betonte damals auch, dass eine politische Jugendarbeit

RESTRICTED

- 3 -

nicht möglich sei, wenn <sup>unter</sup> in der Jugend mit irgendwelchen Verpflichtungsmethoden gearbeitet würde. NICKEL betonte mir gegenüber, dass, wenn Jugendliche aus den besetzten Gebieten nach Deutschland gerufen werden, es nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit geschehen könne.

11.F. Wann war das?

A. Ich kann den Zeitpunkt nicht mit Bestimmtheit sagen. Es muss Ende 1942/1943 gewesen sein.

12.F. Wie hat sich die Sache dann später ausgewirkt?

A. Wenn ich vielleicht in meinen Gedanken fortfahren darf: NICKEL hat weiterhin mir gegenüber betont, dass jeglicher Einsatz in Deutschland auf der Basis der völligen Gleichberechtigung erfolgen müsse. Er sagte z.B.: Sie müssen anständig und gerecht behandelt werden, sie müssen anständig und ausreichend verpflegt werden und sie müssen ordentlich gekleidet werden. Das sind die drei Punkte, die er mir gegenüber vertreten hat.

13.F. Das bezweifle ich nicht. Sie haben aber bestimmt von der weiseruthenischen Jugendaktion gehört, die 1943/44 durchgeführt wurde - es handelte sich um 10 - 14Jährige, + die in der Kriegsindustrie eingesetzt wurden.

A. Davon ist mir nichts bekannt. NICKEL hat mich einmal gebeten, ich solle mir den Einsatz von Freiwilligen ansehen, wenn ich gelegentlich einmal die JUNKERS-Werke in Dessau besuchen könnte. Das habe ich getan. Ich bin in der Sozialarbeit besonders expert gewesen. Als ich dort die Lehrlingswerkstätten besuchte, habe ich dort weiseruthenische Jugendliche angetroffen im Alter von 14 - 17 Jahren. Diese Jungen war Lehrlinge. Und wie mir ein Direktor der JUNKERS-Werke erklärte....

14. F. Wie hieß er ?

A. Das weise ich nicht. -

....sind etwa einige Jugendliche bis in die Entwicklungs-

RESTRICTED

Entwicklungsabteilung hineingekommen. Für mich ist das der beste Beweis dafür, dass diese Jugendlichen, die dort eingesetzt waren, in jeder Beziehung den deutschen Jugendlichen gleichgestellt sein mussten.

15.F. Ist Ihnen bekannt, wie es mit der Heu-Aktion war?

A. Nein.

16.F. Haben Sie den Ausdruck "Kinderdörfer" gehört?

A. Nein.

17.F. Ist Ihnen bekannt, dass NICKEL Luftwaffenhelfer eingesetzt hat?

A. Mir ist bekannt, dass er Plakhelfer werben wollte. Er zeigte mir Plakate und Flugblätter. Das ist, glaube ich, 1944 gewesen.

18.F. Um welchen Abschnitt handelt es sich?

A. Es muss sich um alle besetzten Ostgebiete gehandelt haben.

19.F. Es gab 3 Abschnitte: Nord, Süd und Mitte, - um welchen Abschnitt hat es sich gehandelt?

A. Ich kann mich nur auf Plakate in verschiedenen Sprachen besinnen?

20.F. In was für Sprachen?

A. Ich weiss nur, dass es 3 - 4 Sprachen gewesen sind, da er mir 3 - 4 verschiedene Plakate und Flugblätter vorgelegt hat.

21.F. War etwas in lettischer Sprache dabei?

A. Russisch, weissruthenisch - es kann sein, dass es auch lettisch war.

22.F. Wenn es lettisch war, wurden sie bestimmt nicht im Mittel- oder im Südabschnitt verwendet.

A. Ich kann die Sprachen nicht mit Bestimmtheit angeben. Ich weiss nur, dass es verschiedene Exemplare gewesen sind.

23.F. Wann haben Sie das letzte Mal mit NICKEL gesprochen?

A. Ich glaube, das war anfangs 1945.

RESTRICTED

- 5 -

24.F. Wo ist er jetzt? In welchem Lager?

A. Das weiss ich nicht.

1944 ist diese Werbung der Luftwaffenhelfer, soweit es mir vorgetragen wurde und soweit es mir mit diesem Material gleichsam aktenkundig vermittelt wurde, auch auf der Basis der Freiwilligkeit durchgeführt worden.

25.F. Wer hat Ihnen das gesagt?

A. NICKEL hat mir das gesagt.

Er kam 1944 zu mir ins Zimmer mit diesen Plakaten. Ich hatte gar keinen Grund, daran zu zweifeln, weil er mir wiederholt gesagt hatte: Es käme nur in Frage bei allen Anforderungen gegenüber den verschiedensten Dienststellen, dass nur seine Grundsätze der gleichberechtigten Behandlung, der guten Verpflegung und Bekleidung in Betracht kämen. Sonst würde er das überhaupt nicht durchführen.

26.F. Am 16. 6. hatte NICKEL den Bericht geschrieben, in dem er u.a. anführte, dass russische Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren von ihm übernommen werden mussten. Er hat sie der Organisation TODE angeboten, die sie aber nicht haben wollte, und so wurden diese Jugendlichen von der Reichsjugendführung übernommen. Wie erklären Sie das?

A. Das weiss ich nicht, - waren es Flüchtlinge?

27.F. Wahrscheinlich waren es Kinder, die die Wehrmacht loswerden wollte.

28.F. Ist Ihnen der Begriff "SS-Zöglinge" bekannt?

A. Ich weiss, dass NICKEL für die Flak geworben hat.

29.F. Warum der Name? Das muss doch eine Begründung haben!

A. Ich nehme an, dass die SS in den besetzten Ostgebieten vor allem als Werber aufgetreten ist. Es ist eigentlich einmalig, dass die Luftwaffe hier Jugendliche aus fremden Ländern zum Einsatz gebracht hat.

30.F. Diese Kinder, von denen ich vorher gesprochen habe, wurden von der Reichsjugendführung übernommen und in KLV-Lagern untergebracht.

RESTRICTED

00018

- A. Das sind Erholungslager.
- 31.F. Sie sollten etwas davon wissen. Das ist ein Bericht von NICKEL selbst.
- A. Es können meiner Überzeugung nach nur Kinder von Flüchtlingen gewesen sein, die in diese Lager kamen. Ich selbst habe diese Kinder nicht übernommen.
- 32.F. Hat die Reichsjugendführung diese Kinder übernommen?
- A. Sie kann sie nicht übernommen haben. Die KLV-Lager unterstützten wir nicht. Sie waren SCHIRACH, dem Reichsleiter für die Jugendernährung, unterstellt.
- 33.F. Wie erklären Sie die Übernahme durch die Reichsjugendführung?
- A. Sie sind im Zuge der Evakuierung in die Kinderlandverschickungslager gekommen. NICKEL hat von irgendeiner Stelle die Suweisung bekommen, dass er sie im Reich unterbringen sollte.
- 34.F. Was ist nachher mit den Kindern passiert?
- A. Das weiß ich nicht. Die KLV-Lager sind ausgesprochene Erholungslager. Niemand ist mir in Berlin gemeldet worden; hier sind es nur vertriebene Kinder. Die Reichsjugendführung hat jetzt die Verantwortung für diese Kinder zu übernehmen. - Darf ich noch aus den Kinderlandverschickungslagern folgendes ausführen: Es war eine Aktion, die von SCHIRACH geleitet wurde, und in der waren die verschiedensten Organisationen zusammengefasst: Die Schule, die HJ., NS-Volkswohlfahrt usw.
- 35.F. Was war Ihre Funktion damals?
- A. Ich habe am 8.8. 40 die Reichsjugendführung übernommen. Ich war zwischendurch an der Front und habe dann wieder am 1. 1. 1942 diese Funktion aufgenommen.
- 36.F. Sie sagten, dass Ihnen über die Heu-Aktion, die 1944 von NICKEL durchgeführt wurde, nichts bekannt ist?
- A. Nein.

- 37.F. Hat Ihnen NICKEL nicht gesagt, von wem diese Aktion ausgegangen ist? NICKEL kann doch nicht selbst dafür verantwortlich gewesen sein.
- A. Das muss nach meiner Überzeugung allein vom Ostministerium ausgegangen sein.
- 38.F. Das schon, aber von wem? - War es der Führungstab Politik oder eine andere Abteilung?
- A. Das weiss ich nicht.  
Einzelheiten hat NICKEL mir nicht berichtet.
- 39.F. Wer hat bestimmt, welche Jugendliche zur SS und welche zur Luftwaffe kamen?
- A. Das weiss ich nicht.  
Ich hatte weder ein Aufsichterecht noch eine Aufsichtspflicht.
- 40.F. Sie sagen, die Reichsjugendführung hatte mit dieser Aktion nichts zu tun?
- A. Ich hatte als Reichsjugendführer der NSDAP. und des Reiches kein Befehlrecht über die Grenzen hinaus.
- 41.F. WENN UWA wo sind Sie geboren?
- A. Ich bin am 18. 2. 1913 in Hagen/Westfalen geboren. - Ich habe später noch den Europäischen Jugendverband geleitet, das ist keine rehddeutsche Funktion.
- 42.F. Können Sie uns jemand nennen, der in der NICKEL-Aktion mehr Bescheid weiss?
- A. Nach meiner Meinung müssten die Herren vom Ostministerium über diese Dinge in einzelnen Bescheid wissen.
- 43.F. Wer?
- A. Ich selbst weiss nicht, wer vorhanden ist.
- 44.F. Wer von der Reichsjugendführung müsste das wissen?
- A. Von der Reichsjugendführung hat ausser NICKEL direkt niemand damit etwas zu tun gehabt. NICKEL ist bloss als Person bei uns bekannt gewesen.
45. F. Aus welchen Leuten bestand das HJ-Eriegerweinsatzkommando?
- A. Nach den Worten von NICKEL muss es sich um Männer

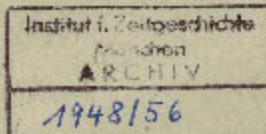
RESTRICTED

- 8 -

gehandelt haben, die von der SS. und der Luftwaffe abgestellt worden sind. NICKEL hatte draussen Beauftragte, die auch von der Reichsjugendführung abgestellt worden sind. Diese hatten einen Dienstrag der HJ. und sind deswegen auch in diesem Arbeitsgebiet als Jugendführer angesehen worden, unterstanden aber dem Ostministerium. Ich hatte auch keine Menschen, um die da zur Verfügung zu stellen. Ich entsinne mich, dass NICKEL davon gesprochen hat, dass die SS. und die Luftwaffe ihm Mitarbeiter zur Verfügung stellen wollte.

---

00021



75-361-26  
file

Vernehmung des Reichsjugendführers Artur AXMANN  
durch Mr. JOSEPH FAROUS  
am 16. September 1947 von 10 bis 10,15 Uhr  
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

---

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Artur AXMANN.

2.F. Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie weiter unter Eid stehen?

A. Jawohl.

3.F. Was ist Ihre Stellungnahme bezüglich des Abtransportes der Kinder ins Reich? - Sie haben diese Angelegenheit schon einmal erörtert.

A. Ich nehme an, dass diese Kinder in die Lager der Kinderlandverschickung überwiesen werden sollten. Diese Lager waren für die deutsche evakuierte Jugend reine Erholungslager. Der Stabsführer RÖCKEL der Reichsjugendführung war zugleich der Vertreter des Beauftragten für die Kinderlandverschickung (Reichsleiter von SCHIRACH). Es ist daher möglich, dass mit dieser Stelle, die in der Person des Stabsführers nach dem Krieg als Reichsjugendführung in Erscheinung treten konnte, Besprechungen über die Betreuung dieser Jugendlichen geführt wurden.

4.F. Ist das auch der Fall bei dieser Besprechung, die von der Heeresgruppe Mitte abgehalten wurde, wo die Übereinstimmung der Reichsjugendführung verlangt wird?

A. Ich darf vielleicht darauf hinweisen, dass die Betreuung Jugendlicher, soweit sie überhaupt im Rahmen des Arbeitseinsatzes in Deutschland aufgenommen worden sind, bei der Deutschen Arbeitsfront lag, und dass das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront diese Betreuung der Jugendlichen, die

RESTRICTED

- 2 -

anderen Ländern angehört, durchgeführt hat. Es kann sich also hier nur um eine Ausnahmerechnung im Sinne einer absolut positiven Betreuung handeln. -

Die sogenannten NJ-Kriegseinsatzkommandos unterstanden dem Oatministerium, wengleich Jugendführer in ihnen tätig waren. Meines Wissens waren diese Jugendführer die Gesamtbeauftragten für Jugendfragen, und ich muss annehmen, dass sich NICKEL dieser Gesamtbeauftragten für Jugendfragen bei seiner Sonder-Aktion einschliesslich der abkommandierten SS- und Luftwaffensoldaten und -Offiziere bedient hat. Ich nehme an, dass NICKEL sie in seinen Behörden-Apparat eingebaut hat. Über Einzelheiten weisse ich da auch nicht Bescheid.

5.2. Jetzt möchte ich noch Ihren Lebenslauf haben.

1. Ich bin am 18.2. 1913 in Hagen/Westfalen geboren. Ich besuchte die 300. Gemeindeschule und im Anschluss daran die 6. Oberrealschule in Berlin, die ich mit dem Abiturium verliess. Als Werkstudent studierte ich in Berlin 2 Semester Rechts- und Staatswissenschaften und war seit dem Jahre 1932 bis zum April 1945 ununterbrochen als Jugendführer und Erzieher tätig. Ich wurde im Jahre 1933 zum Chef des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung ernannt und habe in dieser Eigenschaft für die Verwirklichung der sozialen Forderungen der Jugend Sorge zu tragen gehabt. Im September 1939 bin ich als Schütze in das Heer eingetreten und wurde Ende April 1940 nach Berlin befohlen, um zunächst als "Bevollmächtigter des Jugendführers des Deutschen Reiches" und ab 8.8.40 als Reichsjugendführer tätig zu sein. Im Juli 1941 rückte ich wieder zur Front ein und nahm am Russlandfeldzug teil. Nach meiner Verwundung nahm ich wieder meine Tätigkeit als Reichsjugendführer auf. Mein letzter Dienstgrad beim Heer war Oberleutnant der Reserve, mein letzter Dienstgrad in der NJ Reichsjugendführer. -

RESTRICTED

00023

RESTRICTED

- 3 -

Ich war Parteigenosse seit September 1931. Ich hatte weder in der Partei noch in irgendeiner anderen Gliederung der NSDAP. einen Dienstrang inne.

6.9. Waren Sie in der Waffen-SS, allgemeinen SS. oder SA.?

A. Nein.

---

00024

RESTRICTED

78-361-29  
29 September

g/b

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696 A

EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 3455

Interrogation of : Artur AXMANN, Reich Youth Leader, Index  
No. 1867-a

Interrogated by : Mr. Tanees, 18 September 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Petersen

Compiled by : V. Singer

PERSONS MENTIONED

BERGER, Gottlob  
SCHLUENDER, Dr.

- Chief of SS Main Office (pp.1,2)  
- Chief of Pre-Military Training Branch in  
Main Office II of Reich Youth Authority  
(p.3)

LAUTERBACHER, Hans

- Chief of Foreign Liaison Office for  
Germans abroad in Reich Youth Authority  
(p.4)

SCHMITT, Heinz

- Provisional Chief of Foreign Liaison  
Office for Germans abroad in Reich  
Youth Authority (p.4)

SUMMARY

AXMANN says that BERGER visited him several times to discuss the recruiting of Hitler Youth volunteers for the Waffen-SS. BERGER asked subject to issue an order for a Waffen-SS recruiting drive within the HJ. When this drive was carried out, the local HJ units collaborated directly with the replacement offices.

AXMANN states that the HJ Patrol Service (Streifendienst) was the replacement element (Nachwuchseinheit) for the SS. The Patrol Service had to register the SS volunteers on the basis of an agreement between HIMMLER and one of SCHIRACH's predecessors.

Dr. SCHLUENDER was the Chief of Physical Education and Pre-Military Education of the German Youth and therefore had the

RESTRICTED

RESTRICTED

NO. 3455

main liaison with the SS Main Office. The liaison between BERGER and the Reich Youth Authority went by way of Chief of Staff MOECKEL. The latter and Dr. SCHLUENDER personally carried out most of the conferences with the SS Main Office about voluntary Waffen SS replacements.

AXMANN says that the connection between the various offices of the Reich Youth Authority and NICKEL could not have been a close one because NICKEL was on the road for weeks and months at a time. The only connection was with Hans LAUTERBACHER, the chief of the Foreign Liaison Office for Germans abroad (Grenz- und Auslandsamt), and the latter's successor Heinz SCHMITT, who was provisional chief of that office.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

-2-

00026

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Ich, Artur AXMANN, ehemaliger Reichsjugendführer,  
schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 18. Februar 1913 in Hagen/Westfalen  
geboren. Ich besuchte die Gemeindeschule und im Anschluss daran  
die Oberrealschule in Berlin, die ich mit dem Abitur verließ.  
Als Werkstudent studierte ich in Berlin 2 Semester Rechts- und  
Staatswissenschaften. Im Jahre 1933 wurde ich zum Chef des  
Sozialen Amtes der Reichsjugendführung ernannt und habe in die-  
ser Eigenschaft für die Verwirklichung der sozialen Forderungen  
der Jugend Sorge zu tragen gehabt. Im September 1939 bin ich in  
das Heer eingetreten und wurde im April 1941 nach Berlin befeh-  
len, um zunächst als Bevollmächtigter des Jugendführers des  
Deutschen Reiches und ab 8.8. 1940 als Reichsjugendführer tätig  
zu sein. Im Juli 1941 rückte ich wieder zur Front ein und nahm  
an Russlandfeldzug teil. Nach meiner Verwundung nahm ich wieder  
meine Tätigkeit als Reichsjugendführer auf. Mein letzter Dienst-  
grad beim Heer war Oberleutnant der Reserve.

2. Ich war Parteigenosse seit September 1931.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Ver-  
sprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Drohung oder Zwang  
ausgesetzt. Ich habe die Erklärung, bestehend aus einer Seite,  
sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe  
die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorge-  
nommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und er-  
kläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eides-  
stattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem besten  
Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Büdingen, den 18. September 1947.

*Artur Axmann*  
.....  
Artur AXMANN  
(Unterschrift)

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO identification  
number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief  
of Counsel for War Crimes appeared Artur AXMANN, to me known,  
who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung),  
consisting of one page in the German language and swore that the  
same was true on the 18<sup>th</sup> day of September 1947.

*Joseph Tancos*  
.....  
Joseph TANCOS  
(signed)

sid. Collv. 18.9.47

75.301

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Artur Axmann

Bregenzerstr. 4  
1000 Berlin 15 , 3.11.91

Zu ZS 361 7S-361-33

Herrn  
Dr. Horst Claus  
23 Springfield Grove

B r i s t o l  
B S 6 7 X G

Sehr geehrter Herr Dr. Claus,

Da ich auf Reisen und auch längere Zeit im Ausland war, komme ich erst heute zur Beantwortung Ihres Briefes vom 2.10.91, für den ich Ihnen danke. Frau Grossmann vom Institut für Zeitgeschichte hatte mir bereits im Juli Ihr Anliegen mitgeteilt, das ich meinem früheren Mitarbeiter Gustav Memminger, in dessen Ressort die Filmarbeit lag, schriftlich unterbreitet habe. Leider war seine Gesundheit bereits sehr angegriffen. Wir haben ihn am 2. September beerdigt. 1933 war ich Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung und nicht mit der Filmarbeit, sowie dem Spielfilm "Hitlerjunge Quex" befasst. Ich weiss jedoch, dass Baldur von Schirach in jener Zeit mit Alois Schenziger und Hans Steinhoff häufiger, auch privat, zusammentraf. Das führt mich zu der Annahme, dass das erwähnte Filmprojekt von ihnen geplant und gestaltet wurde. Auch Dr. Goebbels ist gewiss damit befasst worden. Meines Wissens hatte Hans Steinhoff kein Amt in der Reichsjugendführung, sondern eine beratende Funktion für die Filmarbeit, wie sie auch zeitweise Luis Trenker für unsere Dienststelle ausgeübt hat. Ich erinnere mich, dass sich Hans Steinhoff in einer unserer Zeitungen über den Film geäußert hat und davon sehr beeindruckt war, dass Adolf Hitler zur Uraufführung des Films in München erschienen war. Auch Dr. Goebbels hat in der Presse zu dem Film Stellung bezogen. Ich kann mir diese Zeitungen beschaffen und Ihnen eine Fotokopie zusenden. Das wird allerdings erst im Dezember möglich sein. In meiner Dienstzeit als Reichsjugendführer bestand keine persönliche Verbindung zu Hans Steinhoff. Auch habe ich ihn nicht auf dem Reichsjugendtag am 1. Oktober 1932 erlebt. Es ist sicher richtig,

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 8138/92	Dat. ZS 361
Kop. —	Kst. Ran

dass sich die Hitlerjugend erst längere Zeit nach 1933 aktiv mit der Filmproduktion auseinandergesetzt hat. Die Initiative lag hier bei Baldur v. Schirach und seinem damaligen Leiter des Kulturamtes Obergerbietsführer Karl Cerff, der Kontakte zu Luis Trenker unterhielt. Zu meiner Zeit als Reichsjugendführer, sorgten wir im Kriege vor allem dafür, dass die Jungen und Mädels im Rahmen der Jugendfilmstunden an hochwertige und für sie geeignete Filme herangeführt wurden. Die Filmstunden-Aktion wurde von Dr. Goebbels und mir jeweils eröffnet. In der 2. Hälfte des Krieges haben wir von der Reichsjugendführung die "Filmschau Junges Europa" herausgebracht, die in grösseren Zeitabständen erschien und ebenfalls von Dr. Goebbels und mir begutachtet wurden. Als Regisseur war Alfred Weidenmann tätig, der, wenn ich mich im Augenblick recht erinnere, auch Regie für Jugendfilme, wie z.B. "Junge Adler", führte. Im Laufe des Januar 92 werde ich mir noch einmal die Jugendfilme ansehen. Vielleicht fällt mir dabei nach fast 50 Jahren noch einiges ein. Im November ist von mir aus ein Treffen nicht möglich. Da könnte ich Ihnen auch noch nichts Zusätzliches zur Kenntnis bringen. Ich brauche etwas Zeit um mich kundig zu machen. Ihre Fragen, auf die ich nicht eingegangen bin, kann ich nicht konkret beantworten.

Mit freundlichem Gruss!

*Adolf Hitler*

☺ Frau Grossmann  
Institut für Zeitgeschichte